Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 11

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ars Amandi

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels»!

Sehr geehrte Herren!

Beim Aufräumen des Zimmers meines neunjährigen Buben fand ich folgenden Zettel, geschrieben mit meiner Schreibmaschine. Es handelt sich offenbar um einen strategischen Plan, um mit einem gleichaltrigen Mädchen, zu dem er Zuneigung empfindet, in Beziehung zu treten.

Was schenken:

Etwas, das ich nicht mehr brauche, aber doch etwas Schönes.

Wie anstellen:

Ich laufe neben ihr vorbei, indem ich es fallen lasse. Wenn sie es mir aufheben will, dann sage ich zu ihr: «Kannst es behalten!»

Wenn sie in unserer Nähe ist:

Ich laufe vor ihr durch, und gerade wenn ich vor ihr bin, gibt mir mein Freund einen Stoß. Dann sage ich zu meinem Freund:

«Du bist ein Löli, jetzt wäre sie fast umgefallen.»

Aber dann wende ich mich zu ihr und sage:

«Warum läufst du eigentlich so nah an mir vorbei?»

Dann rede ich erst nach ihrer Antwort weiter...

Frau L. K. in Z.

Der Hausarzt

Heute – im Zeitalter der immer ausgeprägter werdenden Spezialisierung auf allen Gebieten der Medizin — verschwindet der Hausarzt mehr und mehr von der Bildfläche. Er droht allmählich auszusterben, weil der Nachwuchs ausbleibt. Besonders in den Städten werden die alten Hausärzte immer seltener; das breite Publikum begehrt sie kaum noch und vernachlässigt sie wie eine überlebte Institution. Weil sie keine Befriedigung mehr haben an ihrer Arbeit und auch weil sie kein genügendes Einkommen mehr erzielen, ist es begreiflich, daß sie die Hausarzttätigkeit an den Nagel hängen und sich nach andern Existenzmöglichkeiten umsehen.

Und siehe da: Kaum sind sie weg, diese guten Hausärzte, oder nur noch ganz vereinzelt anzutreffen, so begehrt dasselbe Publikum, das wirklich selbst die Schuld trägt an deren Verschwinden, so begehrt es schon wieder auf, daß sie nicht mehr zur Verfügung stehen. Wir Ärzte vom Land und in den Kurorten, die noch wirkliche Vollmedizin treiben, hören fast täglich von den Städtern, die wir in ihren Ferien zu betreuen haben, die bittern Klagen, daß in den Städten keine richtigen Hausärzte mehr zu finden seien. Diese fehlen ihnen mehr und mehr, und so fordern sie uns auf, in diese und jene Stadt überzusiedeln, um dort eine Allgemeinpraxis zu eröffnen.

Ja, warum fehlen denn diese Hausärzte mehr und mehr in den Städten und in vorstädtischen Verhältnissen? Die Sache ist klar und sehr einfach: Sie fehlen, weil sie selten beansprucht werden. Jeder Patient geht von sich aus für jedes Organ und für jede Krankheit zu einem andern Spezialarzt. Wie soll sich da ein Allgemeinarzt noch in allen Gebieten der Medizin auf dem laufenden halten können, wenn er zahlreiche Krankheiten kaum mehr sieht? Ohne fortlaufende Übung wird keiner zum Meister, und er verkümmert sehr rasch. — Und dabei glauben die meisten Patienten und lassen es auch den Hausarzt fortlaufend anmerken, daß die Spezialistentätigkeit viel bedeutender und verdienstvoller sei als die Arbeit des Allgemeinpraktikers! Sie sind auch ohne weiteres bereit, erstere besser zu honorie-

ren als die Hausärzte, die sich je länger, desto mehr nur noch mit Kleinigkeiten abzugeben haben und als eine Art Verkehrspolizisten die Patienten dahin und dorthin dirigieren sollen, wo diese glauben, technisch moderner behandelt zu werden. Es ist klar, daß der Hausarzt so rasch die Freude an seinem schönen Beruf verlieren muß und auch das so hoch einzuschätzende Interesse für die ganze Familie. Er wird zum Routinemenschen und verliert rasch an Qualität.

Aus dieser Situation resultiert auch gleich die verständliche Tendenz des jungen Mediziners, sich möglichst früh einem Spezialfach zuzu-



200 Jahre «Eau de Botot»

Seit 1755 wird

das Mundwasser

«Eau de Botot» hergestellt

aus reinen Pflanzen.

Es festigt das

Zahnfleisch, schützt

Ihre Zähne,

verleiht frischen Atem.



BOTOT

Das klassische Mundwasser «Eau de Botot» ist rot das neue mit Chlorophyll ist grün. Sie können beide Produkte überall erhalten.

Nähre die Nerven

des arbeitsmüden Körpers mit Spezial-Nerven-Nahrung Neo-Fortis. Enthält: Lecithin, Calcium, Magnesium usw. — Hilft rasch und gut. Kleine KUR Fr. 5.20, Familien-KUR Fr. 14.55, erhältlich beim Apotheker und Drogisten.



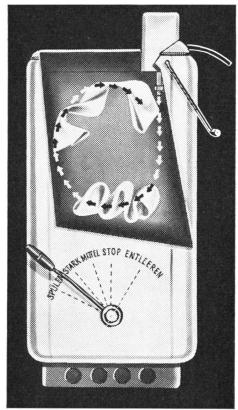
wenden. Denn er will geachtet sein, er will wenigstens auf einem beschränkten Tätigkeitsfeld vollständig auf der Höhe sein, er will und muß auch — nach so langem, kostspieligem Studium — Geld verdienen und zieht nicht zuletzt auch darum die Tätigkeit eines Spezialisten vor, weil dieser seine zeitlich normierten Sprechstunden hat, während der Allgemeinpraktiker — zu allen übrigen Nachteilen - Tag und Nacht keine Ruhe hat. So sucht sich der junge Doktor möglichst bald ein eingeschränktes, aber einträgliches Spezialgebiet aus: er hat mehr Patienten, er hat mehr Verdienst, mehr Anerkennung und mehr Ruhe und zu allem her weniger Verantwortung und weniger Probleme als der Arzt, der den ganzen Menschen zu beurteilen hat und sich auch noch für die ganze Familie mitverantwortlich fühlt.

Der gute Hausarzt führt heute an vielen Orten nur noch eine geduldete Existenz. Er ist ja ein lieber Hausfreund, man kann ihn nicht vor die Türe stellen. Aber bei ernstern Krankheiten übergeht man ihn oft und läuft direkt zu den Spezialisten oder in Krankenhäuser. Wohl behalten ihn noch einige treue Familien, die ihn menschlich und medizinisch hoch schätzten. Aber diese werden seltener. — Jüngere Leute, vor allem solche, die sich selbst sehr wichtig und wertvoll vorkommen und besonders, wenn sie gut versichert sind und den Arzt nicht selber zu bezahlen haben, wenden sich lieber gleich von vornherein an Spezialärzte aller Gebiete, um sofort mit den neuesten und teuersten Mitteln behandelt zu werden, an Ärzte, die gleich alle therapeutischen Maschinen in Bewegung setzen und ihnen auch Zeugnisse schreiben für alles, wenn sie solche brauchen sollten. «Sie wechseln», wie es Prof. Loeffler triftig sagte, «fortlaufend den Arzt wie ein Hemd», und ihren Hausarzt — wenn sie überhaupt einen haben — lassen sie verkümmern.

Und jetzt — nach einigen Enttäuschungen — sieht man plötzlich ein, daß einem der Vertrauensmann und der liebe Familienfreund nach Art des auch in den Büchern so rührend dargestellten Hausarztes fehlt. Und schon jammert man und macht sogar Motionen in den Räten, man möge dafür besorgt sein, daß der verschwundene Menschentyp wieder auferstehe.

Ist es denn so einfach, die Bedingungen zum guten Hausarzt zu erfüllen? Ist es wirk-





Zu beziehen durch das

Fachgeschäft

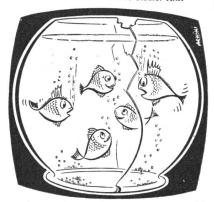
oder

Intertherm AG, Zürich 1



Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN Für Zürich und Ostschweiz: Berger & Bujard A.G., Zürich, Tel. 23 56 38

Einer teilt's dem andern mit: "Verlass" dich auf Plüss-Staufer-Kitt!"



Plűss-Staufer-Kítt klebt, leimt, kittet alles

Gegen Würmer im Darm | Verstopfter Darm? |

der Kinder das Spezialmittel Vermocur-Sirup Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gut verträgliche Vermocur hat hochgrädige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxyuren. Für Erwachsene Vermocur-Dragées Fr. 2.85, Kur 8.60. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Abends 1 Tipex-Pille, u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. Tipex für 80 Tage Fr. 3.65. Tipex für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten.

Weißfluß-

mit der auf doppelte wirksamen Weise Paralbin-Kur zu Fr. 11.25 komplett, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten.

lich so, daß von ihm eine weniger qualifizierte Leistung erwartet wird als vom Spezialarzt? Ist es so, daß für die Allgemeinmedizin weniger Tüchtigkeit verlangt wird als für irgendein Spezialgebiet der Medizin? Wohl kaum! Es bedarf vielleicht weniger technischer Geschicklichkeit als für gewisse Spezialitäten. Dafür muß aber der Allgemeinpraktiker über eine umfassende Übersicht über Medizin und Psychologie verfügen, er muß Aufopferungswillen, Dienstfertigkeit, Liebe zum Patienten und zu der Familie und zur Gesellschaft haben und ebensoviel Intelligenz und Forschungseifer auftreiben wie sein spezialisierter Kollege. Aus untüchtigen Menschen und indifferenten Medizinkandidaten entstehen sicherlich keine geschätzten Hausärzte.

Der gute Hausarzt kommt nicht direkt von der Universität oder aus der Klinik hergeschneit. Man setzt bei ihm neben Intelligenz, guter Ausbildung, feinem Einfühlungsvermögen auch noch einen guten Menschen und reichliche Lebenserfahrung voraus, und das erwirbt sich einer erst nach jahrelanger Tätigkeit in einer selbständigen, regen Praxis. -Da hat er gelernt, die volle Verantwortung zu tragen für alles, was er tut oder unterläßt. Er hat sich daran gewöhnt, auch die Grenzen seines Könnens richtig abzuwägen und zu ermessen, wann es zum Wohl des Patienten nötig wird, bei andern Ärzten, bei Spezialisten, Spitälern oder Kliniken Hilfe zu suchen. Er hat in die Schwierigkeiten, in die Geheimnisse der Familien hineingeschaut und weiß sie richtig abzuschätzen. Man hat ihm auch allerlei Fragen und Probleme vorgelegt, die vielleicht mit Medizin gar nichts zu tun haben, nur weil man dankbar seine fortwährende Hilfsbereitschaft anerkennt. Er hat geraten nach bestem Wissen und Gewissen, er hat mitgelitten mit der ihm anvertrauten Familie; er hat sich mit ihr gefreut. So ist er der wahre Freund des ganzen Hauses geworden, ohne den man keine wichtigen Beschlüsse faßt. Ist das nicht eine wunderbare Einrichtung? Wer sie erlebt hat, möchte sie nicht missen. — Aber sie kommt nicht zur Reife ohne willige Mitarbeit beider Teile; sie muß in jedem Falle neu erstrebt und neu erlebt werden.

Der Hausarzt, der den Menschen noch als Ganzes betrachtet, wird wohl am ehesten aus der Allgemeinpraxis hervorgehen. Er könnte aber ebensogut aus den Reihen der Spezialärzte stammen; denn auch unter ihnen gibt es

bei uns noch sehr viele, die das nötige Verständnis für die allgemeinen Probleme der leidenden Menschen nicht verloren haben. — Um sich dauernd das Vertrauen der Familie zu sichern, muß der Hausarzt tüchtig und gewissenhaft sein und sich fortlaufend auch um die Probleme der modernen Medizin kümmern. Dann wird er in der Lage sein, mit gutem Gewissen diejenigen Krankheiten selbst zu behandeln, die er beherrscht. Ein verantwortungsfreudiger Arzt gewinnt rasch das volle Vertrauen seiner Klientele und wird sehr erfolgreich sein. Er muß aber auch stets wissen, wo die Grenzen seines Wissens und seines Könnens sind. Im Zweifelsfalle und wo es ihm nötig erscheint, wird er nicht unterlassen, sofort tüchtige Experten oder gute Krankenhäuser zu empfehlen. Aber er bleibt verantwortlich für jeden Krankheitsfall in der Familie, er entscheidet, wann weitere Ärzte oder kompliziertere Behandlungen nötig sind; er schickt seine Leute in die Spitäler; er verordnet Kuren, Krankheitsurlaub usw. Auf ihn ist Verlaß, und weil man ihm volles Vertrauen schenkt, ist und bleibt er der treue Freund des Hauses.

Ein solcher Hausarzt hat wohl auch das Recht, entsprechend honoriert zu werden. Aber leider ist das nach den heute gültigen Krankenkassentarifen nicht der Fall. Jede Tätigkeit an einzelnen Organen wird gut entschädigt. Wer aber den Menschen als Ganzes behandelt, kommt zu kurz. Es gibt keine Tarifnummern für allgemeine Untersuchung, für Besprechung von Problemen, für gute Ratschläge, für seelische Führung durch den Nichtspezialisten. Solche Leistungen durch den Allgemeinarzt werden von den Krankenkassen nicht immer geschätzt und oft nicht entschädigt. Es ist klar, daß sie deswegen nicht wegfallen sollten. In Härtefällen ist es wohl selbstverständliche Pflicht der Familie, die Tätigkeit des Arztes ihrer Qualität entsprechend privat zu honorieren.

Die Institution des Hausarztes ist eine sehr persönliche Angelegenheit, die den Einzelnen und die Seinen angeht; und so ist es verständlich, daß heute, im Zeitalter der Vermassung der Menschen in den Städten und Industriezentren, dafür nicht überall das nötige Verständnis aufgebracht wird. Das dürfte neben der zunehmenden Spezialisierung auch ein Grund dafür sein, warum in solchem Milieu die Persönlichkeit des frühern Hausarztes sich nicht mehr so recht entfalten kann.



Ich verkaufe weder Barometer noch Thermometer noch Reißzeuge noch Rechenschieber noch Kompasse — ich mache nur eines: Augenoptik! Ich passe Brillen an!



Sihlstraße 38, beim Scala-Kino, Zürich

Sancy according to the Control of th



Der Reingewinn
der Interkantonalen
Landes-Lotterie dient
ausschließlich wohltätigen,
gemeinnützigen und
kulturellen Zwecken.
Altersheime,
Fürsorgestätten usw.
können die regelmäßigen
Zuwendungen aus dem
Reingewinn der
Interkantonalen LandesLotterie gut gebrauchen.

Ein Grund mehr, jeden Monat ein Los zu kaufen . . .

Ziehung 11. August





(Dr. med. Knobels Blutreinigungs- und Abführtee) 1–2 Tabletten vor dem Schlafengehen wirken doppelt. Preis: Fr. 3.15. In Apotheken und Drogerien.

HÜHNERAUGEN HORNHAUT - BALLENSCHMERZEN



Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut und Ballenschmerz., Die extraweichen Scholl's ZINO-PADS beheben den Schmerz im Augenblick, lösen Hühneraugen und Hornhaut rasch und schmerzlos, schützen wunde Zehen und Druckstellen, verhindern die Bildung neuer Hühneraugen und machen enge oder neue Schuhe bequem. Kein Wunder, dass in allen Erdteilen Scholl's neue SUPER ZINO-PADS so begehrt sind. Schachtel Fr. 1.50, Sichtetui Fr. 1.—. In allen Drogerien und Apotheken.



Verlangen Sie ausdrücklich Scholl's gelb-blaue Originalpackung.

Es ist aber jetzt interessant — aber auch erfreulich —, zu sehen, daß trotz aller Versuche, die Individualität zu verdrängen, sich schon wieder das Bedürfnis nach der altehrwürdigen Institution des Hausarztes zeigt. Möge sich das Publikum, mögen sich aber vor allem die Sozialpolitiker — zum Wohle des Kranken, der Familie und auch des Staates — die psychologischen Gründe dafür vergegenwärtigen und mithelfen, den Untergang der menschlich sehr wertvollen Einrichtung zu verhindern.

Jede Familiengemeinschaft sollte sich — zu ihrem eigenen Vorteil — überlegen, wen sie sich für alle Fälle als ihren dauernden ärztlichen Helfer und Berater sichern möchte; und wir Ärzte sollten alles daran setzen, mit Hingebung diesen wichtigen Zweig unserer Berufstätigkeit zu pflegen.

Man kann nicht mit umschriebenen Mindestforderungen ein neues medizinisches Spezialfach schaffen: «Hausarzt FMH». Man ist auch nicht «Hausarzt» gleich am ersten Tag, da man in eine Familie gerufen wird. Dieser Begriff entwickelt sich nur allmählich durch jahrelange Bewährung. Es ist ein Ehrenposten in der Familie, der vom Arzt verdient werden muß durch berufliche Tüchtigkeit, durch Zuverlässigkeit und durch menschliche Güte.

Dr. med. Rudolf Campell, Pontresina

Da mußte ich nicht lachen

Isole di Brissago, 10.6.55

Sehr geehrter Herr I. E. Stuber!

Ich habe Ihren sonst interessanten Artikel «Haben Sie Kakteen gern?» in der Juni-Nummer des «Schweizer Spiegels» gelesen und möchte Ihnen sagen, warum ich bei der Beschreibung Ihres kleinen Diebstahls im botanischen Garten «Les Cèdres» auf Cap Ferrat nicht gelacht oder wenigstens gelächelt habe.

Ich bin nämlich Gärtnerin auf den Brissago-Inseln, wo leider dann und wann auch ein solches Mitnehmen stattfindet. Und sie können es kaum glauben, welchen Ärger das bei den Gärtnern verursacht. Ich werde Ihnen ein Beispiel erzählen. Es sind bei uns in den letzten Jahren von einem Tag auf den andern verschie-

dene junge Daphne verschwunden: Seidelbastarten, die bei uns nicht heimisch sind und einen gewissen Gartenwert haben, ihrer Schönheit und ihres Wohlgeruchs wegen, und weil sie nicht ganz leicht zu ziehen sind, ausgenommen da, wo sie sich wohl fühlen. Aus verschiedenen Gründen werden sie meistens von uns aus Samen gezogen, und gewöhnlich müssen wir uns mit wenig Samenkörnern begnügen, die von irgendeinem botanischen Garten im Austausch geschickt werden. Und ein großer Teil der Daphne-Samen liegt zirka ein Jahr in der Erde bis zur Keimung. Also heißt es ein Jahr lang den Topf regelmäßig feucht halten, allfällige Moosbildungen entfernen, bis sich im nächsten Frühjahr die ersten Blättchen zeigen. Nach einigen Wochen wird pikiert, dann wächst das Pflänzchen langsam heran, und endlich, nach etwa zwei Jahren — also drei im ganzen —, wird ausgepflanzt. Gewöhnlich nur eine Pflanze; denn erstens haben wir wie gesagt überhaupt wenige, und auch weil wir wenig Platz haben. Wir wollten eben nach und nach an einem geeigneten Plätzchen unter Anweisung von Prof. Däniker, Dir. des Bot. Gartens Zürich, eine Daphne-Kollektion anlegen, und da kommt, was wir «en truurige Kärli» nennen und nimmt sie uns eine nach der andern weg. Ein Gärtner aus der Nachbarschaft? Ein Daphne-Sammler, der auch seine Frau husten läßt? Bei Tag? Bei Nacht? Dann ist auch kein Hüsteln nötig.

Das erstemal, als ich das kleine Loch sah, war meine Empörung so groß, daß ich mich an ganz unmöglichen Racheakten weidete, etwa einem Inserat, d. h. einer Bekanntmachung in den wichtigsten Schweizer Zeitungen und derlei Unsinn. Jetzt bin ich resignierter und denke, daß nur ein im Boden verstecktes Eisen das wirkungsvollste wäre. Ihnen hat die Natur die beste Falle gestellt.

Sie werden mir übrigens sagen, daß ich ein schlechtes Beispiel gebracht habe und daß dort unten alles so rasch nachwächst, daß man sich kaum um eine solche Kleinigkeit kümmert. Aber wie, wenn viele Besucher derselben Ansicht sind?

Valeria Colmegna, Isola di Brissago





3% Kassa-Obligationen

unseres Institutes

sind bei einer Laufzeit von 3-5 Jahren eine günstige Kapitalanlage



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK



Psychologie ohne Leib

Sehr geehrte Herren!

In der «Sonne» einer der letzten Nummern des «Schweizer Spiegels» ist gesagt worden, die «Psychologie ohne Seele» genieße nicht mehr dasselbe Ansehen wie vor vierzig Jahren. Wir wollen darüber froh sein.

Anderseits erhält man heute oft den Eindruck, die Bedeutung des Leibes als Instrument der Seele werde zu wenig beachtet. Dafür sprechen folgende zwei Beispiele aus der Praxis:

Dorli hat Mühe mit dem Lesen. Am Ende des zweiten Schuljahres liest es wohl einsilbige, manchmal auch zweisilbige Wörter im ersten Anlauf. Sobald aber längere Wörter kommen, muß es diese wieder mühsam buchstabierend zusammenkleistern. Die gleichen Schwierigkeiten zeigen sich wieder im Schreiben. Man findet in seinen Heften Wörter wie «frot» statt «fort» oder «gegagt» statt «gesagt». Weil sich das Kind Mühe gibt und doch das Durchschnittliche nicht zu leisten vermag, glaubt dann die Mutter, es sei «gehemmt». Sie meint damit, die Angst vor dem Versagen sei die Ursache des Ungenügens.

Eine solche Angst kann freilich dazukommen, wenn Dorli zu etwas gedrängt wird, wozu es nicht ganz fähig ist. Aber vornedran steht doch die mangelhafte Entwicklung des Gedächtnisses für Wortbilder. Das selbstverständliche Zusammenwirken des Sinnesapparates mit der Seele ist noch nicht erreicht. Wenn man (vielleicht unter Wiederholung der Klasse) geduldig weiterübt und keine Angst provoziert, wird sich in der Regel eine größere Gewandtheit mit der Zeit einstellen. Die weitere Entwicklung wird von innen heraus fortschreiten. Sie kann durch eine therapéutische Behandlung nicht beschleunigt werden. Man muß warten können und dem Kind mit Geduld und Verständnis nachhelfen.

René gilt als «bös und faul». Er haut sofort zurück, wenn er gestoßen wird, und er ist stets zu heftigen Antworten bereit. Neben sehr guten und saubern Schularbeiten liefert er ganz ungenügende und schmierige ab. «Er könnte, wenn er wollte», wird dann gesagt.

Seine Reizbarkeit kann man jedoch schon aus seinem Körperbau ablesen, für den er nicht verantwortlich ist. Er ist ein «Dünnhäuter», der von Natur aus rascher und heftiger als andere reagiert. Alles spricht ihn rascher und stärker an als andere. Er hat nicht immer Zeit, Überlegungen einzuschalten. «Kurzschlußhandlungen» sind bei ihm ganz selbstverständlich zu erwarten. Er ist nicht «bös» in seinen Absichten. Seine Mutter muß zugeben, daß er stärker zärtlichkeitsbedürftig ist als seine Geschwister und für kurze Zeit sehr «lieb» sein kann. Seine Schwäche liegt nicht im Moralischen, sie liegt in seinem Körperbau.

Er kann sich auch in der Schule vorübergehend gut zusammennehmen. Aber die günstige körperliche Konstellation hält nicht lange an. Er drängt sich zu viel durch sein Nervensystem. Darum wird er bald wieder abgelenkt. Man sieht es seinen Arbeiten an, daß der «gute Wille» mehrmals eingesetzt hat. Aber sein guter Wille ist kein zäher Wille. Er ist den Veränderungen stärker unterworfen als andere. Seinen guten Willen spannt er sogar häufiger ein als jene Kameraden, die ruhiger veranlagt sind und ohne besondere Willensanstrengung gleichmäßiger arbeiten können.

Der Mensch ist ein leib-seelisches Wesen. Man kann ihm in der Beurteilung nur dann gerecht werden, wenn man beide Seiten mit gleicher Sorgfalt beachtet und als Ganzes zu verstehen sucht.

Prof. Dr. Ernst Probst, Basel

Der Humorist, der über sich selbst lacht

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels», Zürich

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Im Juli 1953 publizierten Sie die Übersetzung eines Artikels des holländischen Schriftstellers Leonhard Huizinga. Dieser Beitrag gab vor allem hier in Den Haag viel böses Blut, weil auch hier nur wenige Leute den Humor aufbrachten, den Aufsatz richtig zu verstehen.

Vor ein paar Tagen erschien nun ein neuer Beitrag des gleichen Autors, und da auch dieser die Schweiz betrifft und auf den ersten Bezug nimmt, wird er vielleicht Ihre Leser interessieren.

Mit freundlichen Grüßen H. Zbinden, Den Haag

«Es ist schon fast wieder ein Jahr her, daß ich in einem Tage quer durch die Schweiz







Gut ist es, wenn man seine Gesundheit

von früher Jugend an als das kostbarste Gut pflegen kann. Erfreuliche

Erfolge durch Zirkulan flüssig, bekömmlich, wohlschmeckend,

flussig, bekommlich, wohlschmeckend Heilmittel aus Kräutern. Hilft gegen

Störungen der Zirkulation

und wird dankbar weiter empfohlen! KUR Fr. 20.55, erhältlich in Apotheken und Drogerien



s'Pötäter ist ein Instrument, das **stets** — nicht nur vielleicht entbrennt wenn DUROFLAM die Flamme nährt, denn DUROFLAM hat sich bewährt! Du knipsest's auf, es brennt sofort zu jeder Zeit, an jedem Ort, bei Regen, Wind und Sturmgehraus die Füllung reicht für Wochen aus! Ampulle 20 Rp., kleine Packung 95 Rp. Sparkännchen Fr. 2.20 Erhältlich in Drogerien und Zigarrengesch.

G. Wohnlich, Dietikon/ZH



- Fabelhaft leichter Anschlag
- schöne, regelmäßige Schrift
- leiser und ruhiger Gang
- moderne, solide Konstruktion

Verlangen Sie den ausführlichen Gratisprospekt über die 3 verschiedenen ERIKA-Modelle von

W. Häusler-Zepf AG, Ringstraße 17, Olten



bei Leber-Lebriton als Hille Galle-

in jedem Alter. Wirksames, unschädliches Störungen Kräuter-Tonikum gegen: Fettunverträglichkeit, Unbehagen, Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Völle-gefühl, Leberschwäche. Fr. 4.95, 11.20, Kur Fr. 20.55, in gefühl, Leberschwäche. Fr Apotheken und Drogerien.

Alles in gr. Auswahl für die **Fußpflege**

Wir empfehlen speziell Fußpflege-Balsam Fr. 1.85, Sauerstoff-Fußbad (Pulv.) 1.55. «Corol»-Hühneraugenmittel 1.55, Tinktur od. Salbe (ungefährl.). Pharmacie Internationale

Rennweg 46

Tel. (051) 27 Tel. (051) 27 Auto-Eildienst

Zürich 1

fuhr. Die Schweiz war gepfropft voll mit Bergen, und es regnete. Bei der ersten Kreuzung irrte ich mich und wählte eine verkehrte Straße. Als ungerechter Mensch gab ich nicht mir, sondern der Schweiz die Schuld. Bei der zweiten Kreuzung irrte ich mich wieder und kam somit nach einer Stunde wieder bei der ersten Kreuzung an. "Was für ein Land!" sagte ich wütend. Ich wählte nun die richtige Straße, die sich wiederum als falsche erwies, und gelangte auf eine Paßhöhe, während ich unten im Tal sein mußte. Auf dem Paß regnete es nicht, aber es wütete ein kombinierter Schnee-Hagel-Nebel-Sturm. "Was für ein Land!» sagte ich wütend.

Als ich wieder im Tal war, bekam ich eine Panne. "Was für ein Land!" Als ich mich durch die Demontage des kaputten Reifens schmutzig gemacht hatte und das Reserverad zum Vorschein holte, erwies sich dieses gleichfalls als kaputt. "Was für ein Land!" Als ich nach stundenlangem Aufenthalt wieder auf der Achse war, fuhr ein Herr vor mir in einem Auto mit deutscher Nummer, der sich eine volle halbe Stunde lang weigerte, mich passieren zu lassen. "Was für ein Land!" sagte ich, und an diesem Abend schrieb ich in Frankreich keine Satire über mich selber, sondern ein gehässiges Stück über die Schweiz und die Schweizer. Ja, ein ganz gehässiges Stück, wenn ich auch in aller Bescheidenheit feststellen muß, daß es doch wohl auch witzig war.

Erleichtert ging ich zu Bett und schlief den Schlaf des Ungerechten.

Das Stück erschien prompt in dieser Zeitung, und ebenso prompt wurde ich danach durch eine Dame angerufen, die mir riet, nie mehr in die Schweiz zu fahren, wenn mir mein Leben lieb sei. Etwas weniger prompt erschien mein Stück übersetzt in einem großen schweizerischen Magazin als Beweis für die niederländische Mentalität hinsichtlich der Schweiz. "Was für ein Land!" werden damals wohl auch alle Schweizer gesagt haben. Und danach haben die Schweizer und ich die Angelegenheit wieder vergessen.

Nicht ganz jedoch, denn vor kurzem gab Thea eine Cocktail-Party, die im Gegensatz zu den meisten Cocktail-Parties sogar auch gemütlich war. Thea stellte mich einem tadellosen französischen Herrn vor, schwatzte mein bestes Französisch.

"Sind Sie nicht derjenige, der in der Zeitung eine Chronik schreibt?"

"In der Tat", sagte ich.

"Ich habe furchtbar gelacht über Ihr Stück über die Schweiz", sagte er.

"Ich hinterher nicht!" erwiderte ich. (Sprechen Sie mir das einmal auf Französisch nach: Je derrière ne pas.)

"Es war köstlich", sagte er.

"Aber viel zu gehässig", erwiderte ich.

"Nicht für jemanden mit Gefühl für Humor", sagte er, und dann kam Thea und schleppte mich mit, um mich einer Frau mit Hut und Federn vorzustellen.

"Thea", sagte ich, "wer war dieser äußerst liebenswürdige französische Herr?"

"Das", sagte Thea, "war der schweizerische Gesandte."

Begreifen Sie, daß ich in dieser Nacht vor Reue geweint habe im Bett wegen meines Artikels über die Schweiz?

Die Moral dieser Geschichte? Gib der Welt mehr Menschen wie den schweizerischen Gesandten in Den Haag, dann sind alle Probleme zu lösen.

Der Krach Ost—West? Man schicke einen Mann wie den schweizerischen Gesandten hin, und die Angelegenheit ist sofort gedeichselt.

"Haben Sie wirklich gesagt, Herr Molotow, daß Sie uns für Schurken und Ausbeuter halten? Na, na, so schlimm haben Sie das bestimmt nicht gemeint. Ich habe jedenfalls sehr darüber lachen müssen. Prost und — sans rancune."

Tja, meine Damen und Herren, ein bißchen mehr Vertrauen in des andern Absichten könnte der Sache nicht schaden. Ein bißchen mehr Gefühl für Humor. Ein bißchen mehr Verträglichkeit. Ein bißchen weniger Empfindlichkeit.

Ich kann den schweizerischen Gesandten nicht darum bitten, den bösen Herrn aus Sommelsdijk zu besuchen; aber ich weiß, daß Seine Exzellenz ihn augenblicklich davon überzeugen könnte, daß ich es nicht so schlimm gemeint habe mit dem Cinerama.

Und darum: Lang lebe die Schweiz! Lang laßt uns alle leben!»

Wie und wann gebraucht man das Messer?

Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Das Büchlein kostet nur Fr. 4.70 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.



Empfehlenswerte Bildungsstätten



Schweizerische Hotelfachschule Luzern



Staatlich anerkannt Gründliche Vorbereitung und Fortbildung

in Kursen für

Fach (allg.), Sprachen, Hotelbüro (je 3 Monate ab 20.9.55), Service, Küche (je 7½ Wochen, ab 6.9. und 27.10.1955) Stellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.

"PRASURA" AROSA

Erholung und Ferien für Kinder und Jugendliche

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung Arzt: Dr. med. H. Herwig Ausführliche Prospekte durch die Leiterin, Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13









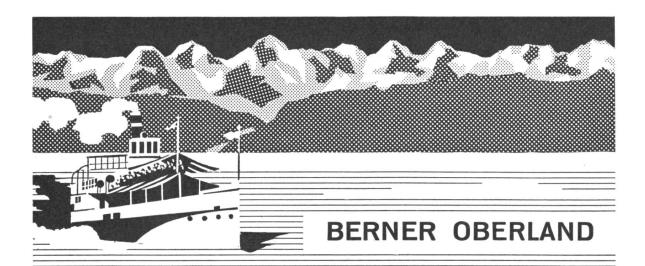
Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

• Fließendes Wasser in allen Zimmern O Teilweise fließendes Wasser. Mz. = Mahlzeit Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Amden ob Weesen	(058)		Flims-Fidaz	(081)	
Pension Mattstock*	4 61 43	10.50 bis 12.—	Kurhaus Fidaz*	4 12 33	12.— bis 15.—
Pension Montana*	4 61 17	10.50 bis 12.—		11200	220 200
Tonsion Montana	1011.	10.00 015 12.	Flims-Waldhaus	(081)	
Arosa	(058)		Schloßhotel*	4 12 45	15.— bis 23.—
Hotel Carmenna	3 17 67	16.50 bis 26.—	Konditorei Tea-Room	4 12 40	10.— DIS 20.—
	31101	10.30 DIS 20.—		4 12 51	
Hotel Orellihaus (alkohol-	2 10 00	W/D 105 1: 110	Krauer	4 12 51	
frei)*	3 12 09	WP 105 bis 119	T	(0.17)	
Hotel Viktoria*	3 12 65	13.— bis 16.—	Flüeli-Ranft	(041)	
		(auch Matratzenl.)	_® Kur- und Gasthaus Flüeli ^o	851284	11.50 bis 14.—
Pension Brunella u. Garni	3 12 20	Zimmer mit			
y		Frühstück	St. Gallen	(071)	
	^	ab 7.50	Hotel Hospiz z. Johannes		
Baden	(056)		Keßler, Teufenerstr. 4.	2 62 56	ab 13.50
Hotel Bahnhof*	276 60	Zimmer ab 5.50			2 "
		Mz. ab 4.40	Genf	(022)	
Heilstätte Schiff	2 45 66		Hotel Sergy*	6 70 20	15.— bis 18.—
Pension Sonnenblick	2 24 09				
			Glion sur Montreux	(021)	AND MAKE AND
Brig	(028)		Hôtel de Glion*	6 32 65	12.— bis 15.—
Hotel de Londres und	(020)				
Schweizerhof*	3 15 19	Z. ab 4.50	Grächen	(028)	
Schweizerhof	3 13 19		Pension Alpina	7 61 68	9.— bis 12.—
	(0.40)	Mz. ab 4.50	• y	1000 000000 00000	
Brunnen	(043)	74 #01: 00	Gryon	(025)	
Hotel Bellevue au Lac* .	9 13 18	14.50 bis 20.—	Hôtel La Barboleusaz*	5 33 37	12.50 bis 13.50
Kurhaus Hellerbad und			210tol 21d 24d20todada	0 00 0.	2200 210 2000
Parkhotel*	9 16 81	13.— bis 22.—	Les Haudères	(027)	
98.9			Hôtel Edelweiss	4 61 07	11.— bis 13.50
Burgdorf	(034)		Hotel Edelweiss	40107	11.— DIS 13.30
Restaurant-Bar Krone	2 34 44	Mahlzeiten ab 3.50	TT - 7	(071)	
		2;	Heiden	(071)	100 1: 100 WID
Chexbres	(021)		Parkhotel*		120.– bis 130.– WP
Hôtel Bellevue*	5 80 81	ab 14.50	Hotel Krone*	9 11 27	13.— bis 18.—
			77.11 T	(051)	
Ebnat-Kappel	(074)		Küsnacht	(051)	3.0
Hotel Ochsen	7 28 21	12.50	Hotel Sonne*	91 02 01	16.—
E II	(0.41)		I amount : E	(025)	
Engelberg	(041)	1.10.50	Langnau i. E.	(035)	1 70 50
Hotel Terrasse-Palace*	741137	ab 19.50	Hotel Löwen*	2 16 75	ab 12.50
Pension Waldegg $^{\circ}$	741151		Café-Conditorei Hofer-		
Tea-Room Dancing Matter	741318	Spezialität:	Gerber	2 10 55	ff Patisserie
		«Matter-Sterne»			und Glaces

Sommerferien in der Schweiz

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Lenzburg Confiserie Tea-Room Kurt Bißegger	(064) 8 18 48		Sachseln Hotel Seehof*	(041) 85 11 35	12.20 bis 14.80
Lenzerheide Posthotel	(081) 4 21 60	14.—	Samedan Hotel Bahnhof-Terminus*	(082) 6 53 36	13.— bis 16.— Parkplatz/Garage
Locarno-Orselina Hotel Orselina*	(093) 7 12 41	16.50	Restaurant Engiadina*	(041) 85 18 17	11.50 bis 13.50 ab 13.—
Pension Stella* Lugano Hotel International	7 16 31 (091)	ab 13.50	Hotel Peterhof° Sedrun Sporthotel Krone	85 12 38 (086) 7 71 22	10.50 bis 13.50 15.— bis 20.—
au Lac*	(091)	20.— bis 24.—	Sierre Hôtel Château Bellevue*.	(027) 5 10 04	16.50 ibs 19.—
Strandhotel Seegarten* Hotel du Midi au Lac* Lugano-Castagnola	2 14 21 2 37 03 (091)	ab 20.— 14.— bis 19.—	St-Maurice Hôtel de la Gare*	(025) 3 63 86	Z ab 4. —, MZ 4. —
Hotel Müller* Hotel Boldt*	2 70 33 2 46 21	17.— bis 25.— 14.— bis 19.—	Tarasp Hotel Pension Tarasp*	(084) 9 14 45	14.— bis 21.—
Lugano-Paradiso Esplanade Hotel Ceresio au Lac*	(091) 2 46 05	14.50 bis 18.—	Vevey Hôtel Pension de Famille*	(021) 5 39 31	10.50 bis 11.50
Luzern Hotel St. Gotthard-Ter- minus*	(041) 2 55 03	19.50 bis 27.—	Villars-Chesières- Bretaye Hotel Montesano*	(025) 3 25 51	ab 18. —
Hotel Mostrose und de la Tour*	2 14 43 2 17 91 2 08 96	15.50 bis 18.— 13.50 bis 17.— 13.— bis 15.—	Vitznau Hotel Vitznauerhof*	(041) 83 13 15	ab 16. — WA ab 128. —
Hotel Johanniterhof* Montreux-Clarens	3 18 55	13.— bis 13.— 12.50 bis 14.—	Hotel Kreuz*	83 13 05 83 13 30	13.— bis 17.— 12.50 bis 16.50
Hôtel du Châtelard* Montreux-Territet	6 24 49 (021)	11.— bis 15.—	Weggis Hotel Post-Terminus* Hotel Central am See*	(041) 82 12 51 82 13 17	16.50 bis 25.— 15.— bis 20.—
Hôtel Mont-Fleuri* Hôtel Bonivard	6 28 87 6 33 58	5 bis 7.50 o. Bad, 9 bis 14 m. Bad ab 14	Hotel Felsberg* Weißenstein b. Solothurn Hotel Weißenstein mit	(065)	13.— bis 17.— Eig. Parkplatz
Murten Hotel Enge* Tea-Room Monnier	(037) 7 22 69 7 25 42	12.— bis 13.— ff. Patisserie	Kurhaus	2 17 06 (058)	ab 15.—
Orsières Hôtel des Alpes*	(026) 6 81 01	Zimmer ab 3.50 Mz. ab 4.50	Strandhotel du Lac° Wildhaus Kinderheim Steinrüti	(074) 7 42 95	Z. 5.— bis 7.50
Pontresina Hotel Bernina* Park-Hotel*	(082) 2 62 21 6 62 31	15.— bis 20.— ab 18.—	Yverdon Hôtel du Paon°	(024) 2 23 23	13.50 bis 14.50
Rapperswil Hotel Freihof*	(055) 2 12 79	Z 5.— bis 6.— MZ 4.— bis 6.—	Zug Restaurant Aklin	(042) 4 18 66	5.— bis 7.—
Hotel Post*	2 13 43 (028)	Z 5.— bis 6.— MZ 3.50 bis 5.—	Zürich Fremdenpension Im Park, Kappelistraße 37 u. 41*	(051) 23 27 60	24.— bis 54.—
Seilers Ĥotel Riffelalp*	7 71 13	17.50 bis 28.—			inkl. Service und Radio
Saas-Fee Hotel Mischabel*	(028) 7 81 18	12.50 bis 18.—	Hotel du Théâtre, Seiler- graben 69*	34 60 62	Zimmer ab 8.— m. privatem WC



Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

ullet Fließendes Wasser in allen Zimmern ullet Teilweise fließendes Wasser ullet Mz. = Mahlzeit ullet Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Adelboden Hotel Huldi* Hotel Adler* Hotel Bären* Victoria Hotel Eden* Aeschi bei Spiez Hotel Blümlisalp* Beatenberg Hotel Beauregard°	(033) 9 45 31 9 43 61 9 41 21 9 46 41 (033) 7 52 14 (036)	17.— bis 25.— 15.— bis 19.— 14.50 bis 19.— 13.50 bis 19.— ab 11.50 alkoholfrei	Hotel Carlton*	2 33 31 2 29 21 2 26 31 2 12 41 2 10 41 2 27 41 2 23 12 2 31 31 2 30 51	17.50 bis 23.— 17.50 bis 22.— 15.50 bis 21.— WP 120.—bis 130.— 13.50 bis 16.— 12.50 bis 13.50 16.— bis 19.— ab 15.— Zimmer 5.— b. 8.50 ab 13.50
Pension Rosenau	3 02 70 3 01 06 (036)	WP 96.— ab 9.50 7.— bis 8.— 11.50 bis 13.50	Interlaken-Unterseen Hotel Beausite* Hotel Blaukreuz* Confiserie Tea-Room M. Deuschle	(036) 2 13 33 2 35 24 2 20 24	13.50 bis 16.— 13.50 bis 14.50
Brienz Hotel Rößli*	(036)	11.00 115 10.00	Kandersteg Hotel Doldenhorn [°] Hotel Alpenblick [°]	(033) 9 62 51 9 61 29	12.— bis 15.— 11.50 bis 15.—
Dürrenast bei Thun Hotel Sommerheim [◦]	(033) 2 26 53	13.— bis 15.—	Krattigen Hotel Bellevue*	(033) 7 56 41	ab 12. —
Grindelwald Hotel Belvédère* Goldern-Hasliberg Hotel Pension Gletscher-	(036) 3 20 71 (036)	ab 16. —	Meiringen Hotel Baer* Hotel Rebstock°	(036) 5 11 12 5 17 41	15.— bis 18.— Zimmer 4.— bis 5.— Mz. 4.— bis 6.—
blick (alkoholfrei)* Hohfluh-Hasliberg Hotel Alpenruhe*	5 12 33 (036) 5 17 51	9.50 bis 11.50 13.50 bis 16.—	Merligen am Thunersee Hotel Beatus*	(033) 7 35 61 7 32 12	15.— bis 18.— 15.— bis 18.50
Hünibach bei Thun Pension Hünibach°	(033) 2 28 13	12.50 bis 15.—	Oberhofen am Thunersee Hotel Kreuz*	(033) 7 14 48 7 15 53	16.— bis 18.—
Interlaken Hotel Metropole u. Mono- pole u. Confiserie Schuh*	(036)	18.— bis 24.—	Restaurant Ländte* . Hotel Bären* Gasthof Pension Rebleuten	7 13 53 7 13 22 7 13 08	14.— bis 15.— 12.— bis 15.— 11.— bis 12.50

Ferien im Berner Oberland

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Confiserie Tea-Room Brunner Reidenbach bei Boltigen Gasthof zum Bergmann Saanen Hotel Bahnhof* Sporthotel Saanenmöser* Hotel Bahnhof*	7 13 32 (030) 9 35 15 (030) 9 44 22 (030) 9 44 42 9 45 06	ff. Erfrischungen Zimmer ab 4.— Mz. ab 4.— Z. 4.— bis 5.— neue Lokalitäten 15.— bis 18.— ab 14.—	Thun Hotel Falken* Schloßhotel Freienhof* Confiserie Tea-Room Steinmann Hotel Krone Hotel Bären (alkoholfr.)*. Alkoholfr. Restaurant Thunerstube* Hotel Emmenthal*	(033) 2 19 28 2 46 72 2 20 47 2 10 10 2 59 03 2 34 52	15.50 bis 19.50 ab 14.50 ab 13.50 Zimmer 5.— Mz. 2.30 bis 3.50 Z. 4.50 bis 5.— Mz. 2.30 bis 3.— Z.ab 4.50, Mz. ab 4.—
Schönried Hotel-Restaurant Bahnhof°	(030)	12.— bis 15.—	Wengen Hotel Falken*	(036) 3 44 31	ab 16.50
Sigriswil Hotel Adler* Spiez Hotel Krone, Hans Mosimann*	(033)	12.50 bis 14.— 15.— bis 19.50	Wilderswil Hotel Alpenrose* Hotel Bärghuus* Gasthof Pension Sternen	(036) 2 10 24 2 31 06 2 16 17	ab 15.— 14.60 bis 18.— p. 12.— bis 15.— ab 10.—
Hotel Bahnhof-Terminus* Suppenalp ob Mürren Berghaus Flora	7 51 21 (036) 3 47 26	Mahlzeiten à la carte ab 15.— 10.— bis 11.—	Zweisimmen Touring Hotel Monbijou*. Hotel Bären	(030) 9 11 12 9 12 02	ab 13.— Zimmer ab 4.— Mahlz. ab 4.50

Bücher von Fortunat Huber

Verfasser der Novelle «Junger Anwalt sucht . . . »

Die Glocken der Stadt X

und andere Geschichten Mit 3 Zeichnungen von Hans Aeschbach Neudruck. Gebunden Fr. 10.20

Der Sündenfall

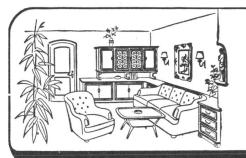
Roman 4. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Jean Lioba, Priv.-Doz.

oder die Geschichte mit dem Regulator

Ins Italienische, Holländische und Tschechische übersetzt3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Schweizer Spiegel Verlag Zürich 1



Unser Innenarchitekt hilft persönliche Wünsche verwirklichen.

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

kocht meine grosse Wäsche schonender, müheloser, weisser!



matte Kalkflecken - HEUTE: Kalkfreie, reine Gewebe – blendendes Weiss! Für die Hausfrau eine Freude und für alle, die diese herrliche

ist daher ideal für besonders schmutzige Ueberkleider und ausgespült werden. HEUTE schwebt er im hochaktiven FAB-Wasser und ist im Nu weggeschwemmt.

rate bleiben frei von Kalkseife. Alte, matte Rückstände verschwinden.

Mit FAB die weisseste, sauberste Wäsche, die Sie je gesehen!